

## **EINFÜHRUNG IN DIE REIHE „INTERNATIONALE GESCHICHTE/INTERNATIONAL HISTORY“**

Die Geschichtswissenschaft steht angesichts zunehmender Internationalisierung und Globalisierung vor der Herausforderung, sich mehr als zuvor mit Fragen größerer Zusammenhänge auseinanderzusetzen und damit die Grenzen nationalstaatlicher Perspektiven zu überwinden. Schlagwörter wie „Internationale Geschichte“, „Transnationale Geschichte“ und „Globalgeschichte“ deuten die Vielfalt möglicher Zugänge an.

Internationale Geschichte/International History, der Titel der neuen Reihe, wird als übergeordneter Sammelbegriff verstanden, der mehr transportiert als die Beziehungen zwischen Nationen. Die Wurzeln der Internationalen Geschichte liegen in der Diplomatiegeschichte, die infolge des Aufkommens sozialwissenschaftlicher und kulturhistorischer Ansätze seit den 1970er Jahren einer immer stärkeren Methodenkritik ausgesetzt war. Durch die Integration dieser Ansätze wich die enge Fokussierung auf bilaterale staatliche Beziehungen neuen, weiter gefassten Zugangsweisen, die auch die Wechselwirkungen innerhalb größerer Machtsysteme und -konstellationen in den Blick nehmen. Dazu kam, dass die Ereignisse von 1989/90 nicht nur zu einer Öffnung der Archive in ehemals kommunistischen Staaten führten, sondern auch zu einem vermehrten Interesse an der Geschichte internationaler Prozesse und Zusammenhänge insgesamt. In den letzten Jahren trieben zahlreiche theoretische Diskussionen die Entwicklung der Disziplin voran, um den angesichts der beschleunigten Globalisierungs- bzw. Internationalisierungsprozesse veränderten gesellschaftlichen Anforderungen an die Geschichtswissenschaft gerecht zu werden. Gesucht werden nunmehr historiographische Zugänge, die nationalstaatliche Bindungen und stark monokulturelle Ausrichtungen der Geschichtsschreibung auf längere Sicht überwinden.

Zentrale Aufgaben der Internationalen Geschichte sind die Dokumentation und Analyse der symmetrischen wie asymmetrischen Beziehungen von Staaten, Gesellschaften und Großräumen und der damit verbundenen Prozesse der Vernetzung, wechselseitigen Beeinflussung, Durchdringung, Translation und des Austausches. Internationale Geschichte verknüpft somit Ansätze der Politik-, Gesellschafts-, Wirtschafts-, Kultur- und Militärgeschichte. Das Interesse der Disziplin ist auf die diplomatisch-staatlichen Eliten und Institutionen (zum Beispiel Höfe, Regierungen, Parlamente), internationale bzw. supranationale Organisationen, auf politische, wirtschaftliche und kulturelle Gruppen und Akteure in der internationalen Arena sowie auf Strukturen jenseits der staatlichen Ebene (etwa Nicht-

regierungsorganisationen, Kirchen, Vereine, Parteien und Medien) fokussiert. Berücksichtigt werden gesellschaftliche Strömungen, kulturelle Aspekte, ideologische Triebkräfte und wechselseitige Wahrnehmungen. Auch der Einfluss von epochenübergreifenden Minderheiten- und Migrationsfragen ist einzubeziehen. So interessieren Voraussetzungen, Intentionen, Ziele und Wechselwirkungen der Beziehungen. Bedeutsam bleibt der Vergleich synchroner Entwicklungen und Strukturen sowie diachroner Vorgänge und Verhältnisse. Dabei gilt es, Verbindungen zwischen Herrschaft, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur herzustellen und Fragen des Transfers zu erfassen.

Die genannten Anliegen und ihre Innovationskräfte bewegten das 2013 gegründete Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung (INZ) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) mit seinen drei Forschungsbereichen (Geschichte der Habsburgermonarchie, Internationale Geschichte, Österreichisches Biographisches Lexikon), sich diesen neuen Herausforderungen zu stellen und entsprechenden Zielsetzungen zu verschreiben. Im Rahmen des Konzepts der Internationalen Geschichte leistet es einen Beitrag zur Erforschung inter- und supraregionaler Beziehungen, von Integrations- und Desintegrationsprozessen sowie der Entwicklung von frühneuzeitlichen Staatlichkeiten über moderne Nationalstaaten bis hin zu postmoderner Entstaatlichungstendenz unter Einbeziehung von internationalen Organisationen und des vergemeinschafteten Europas.

Das INZ erforscht und dokumentiert diese Entwicklungen in langfristig angelegten Projekten. Die Arbeiten basieren auf Archivforschungen und bibliographischen Recherchen im In- und Ausland sowie auf Kooperationen mit internationalen Experten/innen. Die hiermit begründete Reihe wird dies zum Ausdruck bringen. Ihr liegt ein umfassendes Verständnis Internationaler Geschichte von Staaten, Gesellschaften, Ökonomien und Kulturen zugrunde. Sie ist offen für Monographien, Biographien, Sammelwerke und Editionen.

Wien, im Juni 2013

Jean Monnet Chair ad personam  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Gehler

Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Mueller

## **INTRODUCTION TO THE SERIES „INTERNATIONALE GESCHICHTE/INTERNATIONAL HISTORY“**

Increasing internationalization and globalization have confronted historical scholarship with a number of challenges: more so than before, historians are now expected to take larger contexts into account and get beyond the limits of perspectives that have been shaped by the nation-state. New terms such as “International History”, “Transnational History” or “Global History” indicate the variety of approaches that have been adopted in response.

Internationale Geschichte/International History, the title of this new series, is understood as an overarching concept covering more than just the relations between nations and states. The roots of International History developed out of the school of diplomatic history, which—in response to the emergence of new approaches in the social and cultural sciences—was subject to a range of methodological criticism beginning in the 1970s. As a consequence of the integration of these new approaches into historical research, the traditional focus on bilateral relations between states was replaced by a more comprehensive understanding, taking into account the interplay within larger constellations and systems of power. Additionally, the events of 1989/90 led not only to an opening of formerly inaccessible archives in previously communist countries, but also to increasing interest in the history of international relations and processes. This also contributed to changing the theoretical framework of the discipline so as to meet the new challenges and overcome strictly national and mono-cultural orientations in historiography.

International History analyzes and documents symmetrical and asymmetrical relations of states, societies and larger areas, as well as processes of entanglement, mutual influence, penetration, cultural translation, and exchange. It combines political, social, economic, cultural, and military history, and focuses on diplomatic elites and institutions (such as courts, governments, parliaments), international and supranational organizations, political, economic, and cultural groups and actors in the international arena, as well as structures on other than the state-to-state levels (such as NGOs, churches, associations, political parties and the media). It takes into account social currents, minorities, migration, aspects of culture and ideology, as well as mutual perceptions. Its purview extends to pre-conditions, intentions and consequences of relations. Comparison of developments and structures, whether synchronous or diachronic, is an important tool. Relations between politics, the economy, society, and culture need to be explored and transfers identified.

These aims and their innovative potential have convinced the Institute for Modern and Contemporary Historical Research (founded in 2013, incorporating the three research units International History, History of the Habsburg Monarchy, Austrian Biographical Lexicon) at the Austrian Academy of Sciences to take on the challenge of International History. Within this framework, the Institute investigates inter- and supra-regional relations, processes of integration and disintegration, the functioning of government beginning in the early modern period as well as recent tendencies toward the dissolution of the modern state in the context of the rise of international organizations and the process of European integration.

The Institute analyzes and documents these developments in long-term projects based on original research and in cooperation with international experts. The series is built on a comprehensive understanding of the International History of states, societies, economies and cultures. It is open for monographs, biographies, collective volumes and documentary editions.

Vienna, June 2013

Jean Monnet Chair ad personam  
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Gehler

Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Mueller